

DBV-Information Ackerbau

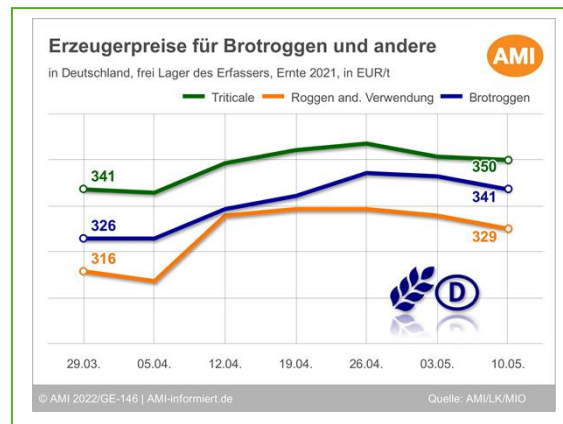
Exklusiv für Mitglieder

Gutachten verzögert sich

Diese Woche gab die Kommission bekannt, dass sich das Gutachten der Europäischen Zulassungsbehörde EFSA in Bezug auf die Zukunft von Glyphosat deutlich verzögert. Die ursprünglich für September geplante Veröffentlichung verschiebt sich nun in den Juli 2023. Mit Spannung wird erwartet, ob die europäische Chemikalienagentur ECHA den Wirkstoff als krebserregend einstuft. Sollte dies so sein, dürften die Chancen für eine Zulassungsverlängerung rapide sinken. Die Entscheidung soll noch im Mai 2022 fallen. Unmittelbare Auswirkungen für die Branche hat die Verschiebung des Veröffentlichungstermins in den nächsten Sommer nicht. Sollte das Gutachten nicht bis zum 15. Dezember dieses Jahres vorliegen, wird die Kommission den Wirkstoff übergangsweise weiter zulassen. (Quelle: AGRARZEITUNG)

Fristverlängerung für Zertifizierung in Sicht

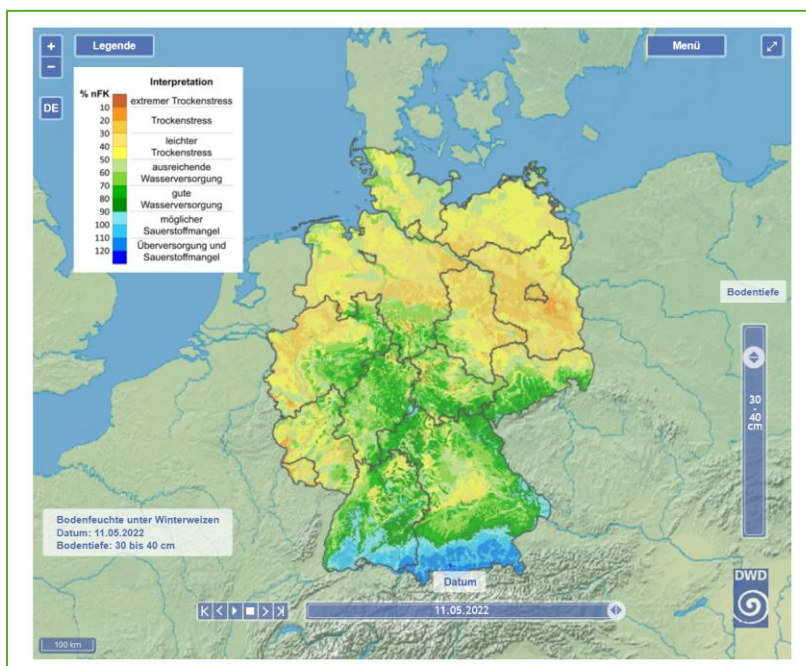
Auf anhaltenden Druck des DBV und der im Hauptstadtbüro Biogas (HBB) vertretenen



Verbände des Bioenergiesektors scheint sich das Bundesumweltministerium (BMU) bezüglich des Fristendes für die Nachhaltigkeitszertifizierung doch zu bewegen. Laut der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) müssten alle Biogasanlagen mit mehr als 2 MW Feuerungswärmeleistung diese eigentlich bis zum 30. Juni 2022 abgeschlossen haben. Aufgrund der massiven Verzögerung im Gesetzgebungsprozess und der ungenügenden Zeit, sich auf die Regelungen vorzubereiten, wurde diese Frist von den Verbänden schon seit Monaten als komplett unrealistisch bezeichnet. Nun kommt endlich Bewegung in die Sache. Das BMU teilte in dieser Woche mit, dass die BioSt-NachV diesbezüglich geändert werden soll. (Quelle: DBV)

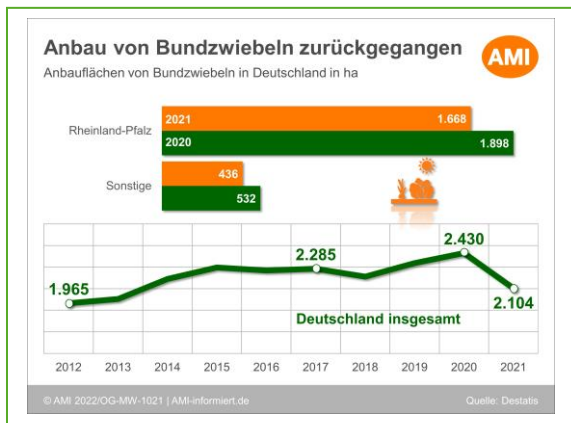
Saisonbeginn für Frühgemüse

Der Start der Frühgemüsesaison hatte nach dem sonnigen März mit den niedrigen Temperaturen in den ersten Aprilwochen einen Dämpfer bekommen. So stiegen die Erntemengen an Radies und Bundzwiebeln nicht wie erwartet vor Ostern kräftig an. Die Ernte von Bundzwiebeln setzte in diesem Jahr saisonüblich Mitte



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



März ein, nachdem es 2021 aufgrund der Fröste im Februar zu starken Ausfällen in den Beständen gekommen war. Allerdings stiegen die Erntemengen auch im aktuellen Jahr nur zögerlich, und im Übergang auf den April kam es sogar zu einem Preisanstieg, der keineswegs üblich ist. Damit ist die diesjährige Saison bereits die dritte, die aufgrund äußerer Umstände in preislicher Hinsicht nicht mehr zu den „normalen“ Jahren zählt. Im Jahr 2020 hatte die coronabedingt starke Nachfrage die Preise gestützt. (Quelle: AMI)

Getreidekurse etwas fester

Die Weizenkurse in Paris konnten sich in den vergangenen Handelstagen berappeln. Die Witterungsbedingungen in wichtigen Anbauländern in Westeuropa verschlechtern sich. Laut FranceAgriMer sind Regenfälle dringend notwendig, um die Schäden an den Getreidekulturen zu verhindern. Jedoch wächst die Besorgnis über die sich entwickelnde Dürre in Frankreich, dem größten Getreideproduzenten der EU, und auch in Deutschland. Das schürt die Versorgungsängste erneut. Auch die Aussichten für die Ernte in Nordamerika sind derzeit von der dort herrschenden Dürre geprägt. Laut aktuellen Regierungsdaten waren am 3. Mai etwa 69 % der US-Winterweizenanbauflächen von Trocken-

heit betroffen. Die Ernterwartungen wurden gegenüber der Aprilschätzung denn auch um satte 22 % reduziert, wesentlich stärker als von den Analysten erwartet. Für zusätzlichen Aufwand sorgte eine rege Nachfrage. Insbesondere Algerien, einer der wichtigsten Importeure von europäischem Getreide, ist auf der Suche. (Quelle: AMI/Reuters)

Raps stabil

Die Rapsnotierungen an der Euronext in Paris wechselten in der laufenden Handelswoche die Richtung und befestigten sich. Die besorgniserregenden Witterungsbedingungen in Westeuropa fingen die Rapskurse auf. Insbesondere in Frankreich und Deutschland wird mit einem kräftigen Temperaturanstieg gerechnet. Die dringend benötigten Regenfälle bleiben weiterhin aus, was das Ertragspotenzial deutlich schmälern dürfte. Für etwas Gegenwind sorgten die rückläufigen US-Sojannotierungen und die fallenden Rohöl- und Palmölnotierungen. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Ernter, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	382,98	382,58	+0,40
Brotweizen	373,47	372,07	+1,40
Brotroggen	340,93	344,86	-3,93
Futterweizen	367,71	367,93	-0,22
Futtergerste	344,76	342,49	+2,27
Triticale	349,87	350,84	-0,97
Braugerste	403,80	395,06	+8,74
Körnermais	356,57	350,82	+5,75
Raps	927,73	923,13	+4,60

Notierungen vom: 10. Mai 2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		12.05.2022	05.05.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Sep 22	413,75	398,00	+15,75	351,61	+62,14
Weizen	Dez 22	407,50	389,50	+18,00	344,16	+63,34
Mais	Jun 22	363,50	363,50	+0,00	337,36	+26,14
Mais	Aug 22	364,75	361,75	+3,00	332,78	+31,97
Raps	Aug 22	848,50	854,50	-6,00	808,32	+40,18
Raps	Nov 22	835,25	839,25	-4,00	784,16	+51,09

Quelle: Euronext Paris/AMI